

Dresden, gemalt von Maler Behrens daselbst. Die Kirche wurde 1907 nach Plänen des Kunstmalers Közler neu gemalt, und mit Orgel vom Orgelbaumeister Jahn jun. Dresden, versehen und am Erntefeste wieder in Gebrauch genommen. Die Hilfsgeistlichenstelle wurde 1900 errichtet und die Einteilung der Gemeinde in

Seelsorgebezirke mit Bibelstunden getroffen, desgl. Jünglings- und Männerverein, evangelischer Arbeiterverein u. a. gegründet, die Kinderbewahranstalt vom Frauenverein eingerichtet u. a. m.

Im Jahre 1897 wurde die Jubelfeier Melanchthons, 1894 die Gustav-Adolfs, 1907 Laetare die Paul Gerhards festlich begangen.



Die Parochie Radeberg.

I.

Geschichtliches.

Radeberg, an der Röder gelegen, da, wo diese mit ihrem nach Süden gerichteten Knie dem nördlichen Saume der Dresdner Haide sich nähert, ist eine sehr alte Stadt, deren Entstehungszeit sich mit Sicherheit nicht bestimmen läßt. Sie ist ursprünglich eine sorbische Ansiedlung gewesen, worauf die vielen hier gemachten Urnenfunde hinweisen. Unter den Ländereien, welche Otto der Große dem Bistume Meissen 965 schenkte, befand sich auch das Schloß und Städtchen Radeberg. Es wurde Sitz eines Erzpriesters, und da man in jenen Zeiten, da das Heidentum noch Jahrhunderte lang anhielt, für die Pfarrkirchen gern den Schutz einer Burg wählte, läßt sich annehmen, daß daselbst auch eine gottesdienstliche Stätte vorhanden war. Im 13. Jahrhundert wird Radeberg castrum genannt; 1316 heißt es bereits Stadt. 1412 verließ Markgraf Friedrich der Streitbare der Stadt das Bürgerrecht und damit die Erlaubnis zum Bau von Mauern, Gräben und Toren. 1430 wird es durch die Hussiten unter Prokop zerstört. Als der letzte Rest der alten Burg wird der noch vorhandene Eulenstein, auch „Hungerturm“ genannt, bezeichnet. Alt-Radeberg (Altrabrig) lag damals da, wo sich jetzt zwischen Felixturm und Schießhaus Felder ausbreiten. 1544—1545 baute Herzog Moriz das neue Schloß Klippenstein,

welches als Jagdschloß diente und z. B. Sitz des Königlichen Amtsgerichts ist. Hier wurde am 6. September 1757 der Dichter August Friedrich Ernst Langbein geboren. Die Annahme von Preusker, daß das 1768 von dem Besitzer der Schloßmühle beim Vergrößern von Anlagen gefundene alte Mauerwerk eine über 1 ½ Jahrtausend alte Grabstätte eines oder mehrerer römischer Heerführer gewesen sei, beruht auf einer Mystifikation. 1539 wurde in Radeberg die Reformation eingeführt und die St. Wolfgangskapelle auf dem Freudenberge geschlossen. Angeblich hat daselbst ein Nonnenkloster gestanden. Eine Äbtissin des Klosters soll den Radeberger Handwerksinnungen das zwischen Probstmühle und Herrenmühle gelegene Meisterwehr geschenkt haben. Auch sollen die Kalandbrüder hier eine Niederlassung gehabt haben. So führten die unter dem Freudenberge nach Süden gelegenen Grasgärten früher den Namen „Kalandsgärten“. Urkundlich ist dies aber nicht nachweisbar. Nach anderer Ansicht ist der Freudenberg eine gesonderte Dorfanlage gewesen. Im 30 jährigen Kriege hat Radeberg viel zu leiden gehabt; auch im nordischen Kriege wurde es von Kriegsvolk heimgesucht. 1732 am 13. August zogen die Salzburger Emigranten durch die Stadt und wurden, unter Läuten der Glocken, von der Schule singend eingeholt und von der Bürgerschaft mit Speise, Trank und Nachtlager nach allem Vermögen erquickt. Die Stadt ist mehreremale abgebrannt, so am